VIELFALT ENTDECKEN

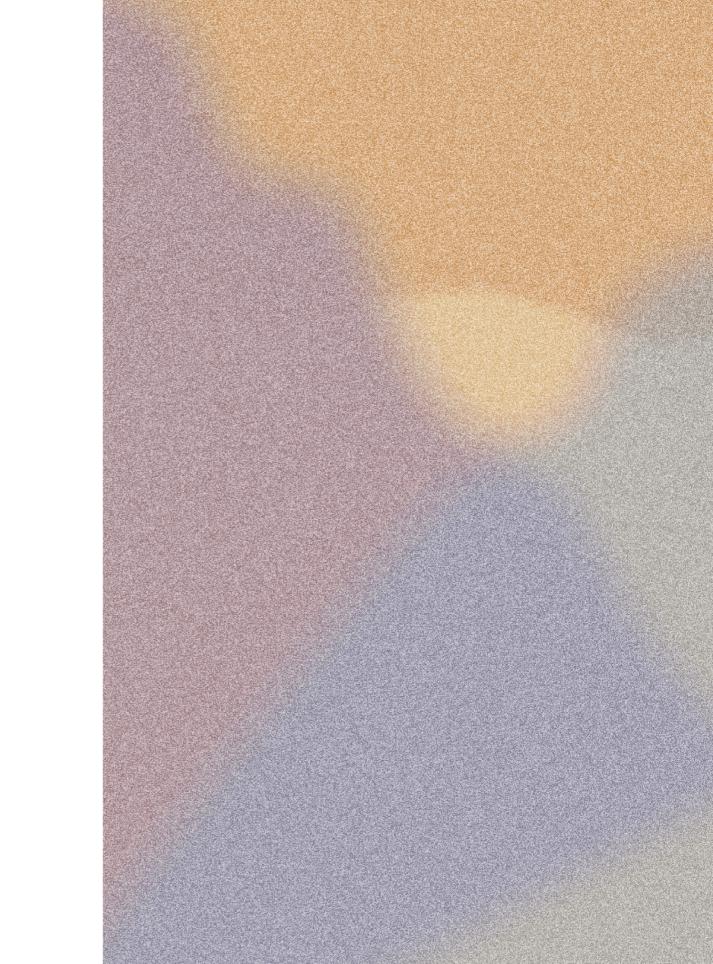
Ein Leitfaden zur diskriminierungssensiblen Pädagogik





Die YAAA sind ein Projekt der





INHALT

Hinführung zum Thema	S. 06
Vorwort der Autor*innen	S.10
Die Autor*innen	S.12
01 W Dieleierie	
Was ist Diskriminierung?	S.14
1. Gesellschaftliche, strukturelle und institutionelle Diskriminierung2. Fremdbezeichnung oder Selbstbezeichnung?	
02	
Die Schaffung eines inklusiven und	
diversitätsorientierten Kitaalltags	S. 28
03	
Anforderungen an pädagogische Fachkräfte	S. 34
04	
Material, Lieder, Feste, Raumgestaltung	S. 40
iviaceriai, Ereaer, reste, raamigescareang	0.40
05	
	g .c
Pädagogische Angebote	S. 46
06	
Weiterführende Materialien	S. 54

HINFÜHRUNG ZUM THEMA

Annik Schepp und Nadine Golly

Die Young Ambassadors against Antisemitism (YAAA) sind ein Netzwerk junger, vielfältig positionierter Menschen aus der ganzen Bundesrepublik, die sich gegen Antisemitismus und Rassismus und für eine postmigrantische Erinnerungskultur einsetzen. Die YAAAs bringen sich als in verschiedenen Diskursfeldern ausgebildete Peer-Expert*innen für die Zukunft und die Gegenwart in der postmigrantischen Gesellschaft ein.¹

Die Idee, sich mit antisemitismuskritischer Bildung in der Kita auseinanderzusetzen, ist aus den Reihen der Young Ambassadors selbst entstanden. Mehrere Teilnehmende haben über ihre Ausbildung und ihren Arbeitskontext in Kitas und zugleich über ihre Positioniertheiten und über die inhaltlichen Auseinandersetzungen eine Leerstelle ausgemacht, die sie mit einem ersten Impuls füllen wollten. Anliegen ist es, mit einem emanzipatorischen Ansatz Kindern eine Möglichkeit zu bieten, in der Kita einen Schutzraum vor diskriminierenden und verletzenden Lebens- und Lernräumen zur Verfügung zu stellen, ein Raum, in dem sie Gerechtigkeit und rassismuskritisches und antisemitismuskritisches Miteinander tagtäglich erfahren und zugleich einen Ort haben, an dem sie Resilienzen aufbauen können, der sie vorbereitet und einen Umgang damit finden lässt, dass sie verschiedene Diskriminierungen überall erleben (werden). Die kindgerechte Einführung von Themen, die Kinder jeden Alters betreffen, führt nicht dazu, dass sie mehr dieser Ungerechtigkeiten erleben, sondern dass sie eine Sprache dafür haben, sich wehren können und sich selbstbestimmter und gestärkter dazu verhalten können.

Für Fachkräfte ist es dahin gehend essenziell, sich mit aktuellen gesellschaftlichen Diskursen auseinanderzusetzen, Wissensbeiträgen zu öffnen, methodische Arbeitshilfen an die Hand zu bekommen und sich der Reflexion ihres pädagogischen Auftrags zu widmen, der besagt, dass sie für alle Kinder da sein sollten und allen Kindern einen diskriminierungssensiblen Lebens- und Lernraum ermöglichen, die die Kita besuchen. Solch ein Lebens- und Lernraum führt zu Wohlbefinden, und Wohlbefinden ist die Voraussetzung für gelingende Bildungsprozesse aller Kinder, für gesunde Beziehungsgestaltungen, für körperliche und psychische Gesundheit und für das Erleben von Wertschätzung und Respekt. Das bedeutet auch, sich

¹ Mehr Informationen zu den Young Ambassadors against Antisemitism finden Sie auf: https://schwarzkopf-stiftung.de/projekte/young-ambassadors-against-antisemitism/

zu vergegenwärtigen, dass sich in der Kita alle Themen aus Gesellschaft und Politik wiederfinden.

Diese Broschüre unternimmt den Versuch, zum einen wichtige Wissenshinweise zu geben, Hinweise auf rassismus- und antirassismuskritische Materialien, mit denen gearbeitet werden kann, Zitate von Menschen, die sich mit den Themen intensiv auseinandergesetzt haben, aufzugreifen und dies als Basis zu nehmen, um in eigene Reflexionsprozesse zu gehen, was die eigene Positioniertheit, die eigene Sozialisation, die eigenen Annahmen sind, die Einfluss auf die Gewordenheit als Kitafachkraft nehmen.

Wir gehen davon aus, dass auch für Erzieher*innen politische Bildung relevant ist, um ein professionelles Agieren im Kitaalltag zu ermöglichen. Von Erzieher*innen wird erwartet, dass sie in der Lage sind, gegen Rassismen und Diskriminierungen Stellung zu beziehen. Dieses setzt voraus, dass sich Erzieher*innen bewusst sind, dass es keine diskriminierungsfreie Gesellschaft gibt. Um Diskriminierungen aufzugreifen und ernst zu nehmen, ist es notwendig, eigene Positioniertheiten und Standpunkte, aber auch Sprache und Bilder zu reflektieren und diese nicht zu leugnen oder zu rechtfertigen. Diese Broschüre möchte dazu beitragen, einen Perspektivwechsel und die kritische Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns vorzunehmen.

Diese Broschüre ist nicht der erste Impuls dieser Art. Es gibt wichtige Vorarbeiten von Theoretiker*innen und Initiativen. Genannt seien beispielsweise:

Betzavta: wurde 1988 am Jerusalemer Adam Institute for Democracy and Peace von Uki Maroshek-Klarman entwickelt. Betzavta ist hebräisch und bedeutet "miteinander". Es geht um das Erlernen und Begreifen eines demokratischen Miteinanders in der Gesellschaft, in der wir mit unterschiedlichen Machtverhältnissen und Diskriminierungen konfrontiert sind.

Anti-Bias-Ansatz: wurde Anfang der 1980er-Jahre von Louise Derman-Sparks und Carol Brunson-Philips für die Arbeit mit Kindern entwickelt. Der Ansatz ermöglicht es, mit allen Altersgruppen zu arbeiten. In Deutschland hat sich insbesondere die Fachstelle Kinderwelten um eine konkrete Übersetzung für die Arbeit in der Kita verdient gemacht: https://situationsansatz.de/fachstelle-kinderwelten/.

Diese Broschüre hat als Zielgruppe die Fachkräfte, aber das eigentliche Ziel und diejenigen, die wir nie aus dem Blick verlieren sollten, sind die Kinder selbst, die von Antisemitismus und/oder anderen Rassismen betroffen sind. Ein Projekt, was diesen Fokus nicht aus den Augen verliert, ist: https://www.powermeberlin.de/.

Das Projekt zielt darauf ab, rassismus- und antisemitismuserfahrene Kinder und ihr Umfeld in ihrem Alltag innerhalb einer weißen Mehrheitsgesellschaft und den daraus hervorgehenden Strukturen und Machtverhältnissen zu unterstützen. Sowohl die Begleitung beim Empowerment der Kinder als auch die Unterstützung zur Entwicklung eines antisemitismus- und rassismuskritischen Bewusstseins des sozialen und pädagogischen Rahmens dieser Kinder werden mit Angeboten, wie z. B. Fortbildungen, unterstützt.

Viele weiterführende Angebote / Materialien / Ansprechperson finden Sie auch auf den Seiten des Kompetenznetzwerks Demokratiebildung im Kindesalter: https://www.kompetenznetzwerk-deki.de/

Viele Vorarbeiten sind geleistet, und es liegt an jeder*/jedem* Einzelnen von uns, die Auseinandersetzung zu beginnen, zu lernen, zu begleiten, Schieflagen wahrzunehmen, anzugehen, um antisemitismuskritische Lebens- und Lernräume auch für junge Kinder zu ermöglichen.

a

VORWORT DER AUTOR*INNEN

Pädagogische Fachkräfte tragen eine grundlegende Verantwortung für den Schutz von Kindern. Jedoch ist in vielen Kindertagesstätten immer noch ein Mangel an Schutz vor Diskriminierung zu beobachten. Dieser Umstand lässt sich größtenteils darauf zurückführen, dass die Möglichkeiten der politischen Bildungsarbeit im Bereich der frühkindlichen Bildung noch nicht hinreichend genutzt werden. Während unserer Tätigkeit als Young Ambassadors Against Antisemitism wurde uns dieses Defizit bei der Auseinandersetzung mit Rassismus und Antisemitismus deutlich bewusst. Über mehrere Monate hinweg trafen wir uns als Gruppe und lernten dabei Wissenschaftler*innen, Künstler*innen, Vereine, Initiativen und Organisationen kennen, mit denen wir zu aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen arbeiten durften. Diese Publikation dient einerseits dazu, das zuvor erwähnte Defizit zu adressieren, andererseits fungiert sie als Dokumentation und Vertiefung unserer Arbeit als YAAA.

Diese Broschüre möchte pädagogische Fachkräfte befähigen, sich zu gesellschaftlichen Problemen und Herausforderungen zu positionieren und die eigene Haltung zu reflektieren. Sie richtet sich an diejenigen, die bislang weniger intensiv mit dem Themenfeld der sensiblen Bildungsarbeit im Kontext von Diskriminierung befasst waren. Die Publikation zeichnet sich durch eine ausführliche theoretische Grundlage aus, die in erster Linie der Auseinandersetzung mit Rassismus und Antisemitismus dient. Trotzdem liegt der Schwerpunkt auf dem pädagogischen Ansatz, der diskriminierungsvorbeugende Maßnahmen auf spielerische Weise vermittelt. Das übergeordnete Ziel dieser Broschüre besteht darin, Räume zu schaffen, die Schutz und Unterstützung für marginalisierte Gruppen gewährleisten, insbesondere durch die Einleitung eines Empowerment-Prozesses für diese Gruppen.

Die Motivation für die Wahl dieses Themas ergab sich aus dem beruflichen Kontext unserer Gruppe sowie den neuen Perspektiven, die wir im Rahmen des YAAA-Projekts gewinnen konnten. So wurde Romina Wiegemann von uns interviewt, die wir durch das Programm kennenlernten. Im Verlauf dieser Publikation werden Auszüge in Form von Zitaten präsentiert, die ihre Perspektive auf die politische Bildungsarbeit beleuchten. Ebenfalls wird in diesem Heft Nuran Yiğit vorgestellt, die ihr berufliches Engagement dem Schutz von Kindern vor Diskriminierung widmet. Die Zitate und Kommentare werden dazu verwendet, die theoretischen Konzepte mit praktischen Anwendungen zu verknüpfen, um sicherzustellen, dass der Input nicht in der Sphäre der Theorie verbleibt. Ein weiterer wesentlicher Aspekt sind die bereitgestellten Reflexionsfragen, die sich am Ende jedes Abschnitts finden. Diese Fragen haben den Zweck, die vermittelten Informationen zu reflektieren und insbesondere in Bezug auf die eigene berufliche Tätigkeit zu kontextualisieren.

Kinder verdienen unsere Aufmerksamkeit, unser Engagement und unseren Schutz. Es ist unsere Verantwortung, sicherzustellen, dass sie in einer Umgebung aufwachsen, in der sie sich sicher, geliebt und respektiert fühlen. Indem wir uns aktiv für das Kinderwohl einsetzen und unsere Arbeitsumgebung entsprechend gestalten, tragen wir dazu bei, eine bessere Zukunft für die kommenden Generationen zu schaffen. Dieses Heft soll ein Begleiter für all diejenigen sein, die aus ihrer Arbeitsumgebung einen sicheren Ort für jedes Kind schaffen wollen.

AUTOR*INNEN



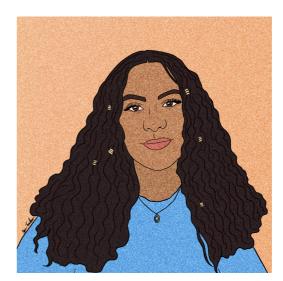
JASMIN KUHN (SIE/IHR)

hat ihren Bachelor in frühkindlicher Bildung und Erziehung absolviert und studiert nun an der Goethe-Universität in Frankfurt Erziehungswissenschaften mit den Schwerpunkten Gender Studies, institutionelle Diskriminierung Organisationsentwicklung. Nebenbei arbeitet sie als pädagogische Fachkraft in einer Krippe, hier setzt sie sich für diskriminierungssensible und vorurteilsbewusste Pädagogik in ihrer Kita ein. Die Fortbildung von pädagogischen Fachkräften in diesem Bereich ist Jasmin ein besonderes Anliegen, damit Kinder in Zukunft sicherer aufwachsen können, Worte für ihre Diskriminierungserfahrungen bekommen und nicht betroffene Kinder von Anfang an aufgeklärt und sensibilisiert werden.



M. K. (SIE/IHR)

M. K. kommt aus Osteuropa, lebt aber seit sechs Jahren in Berlin. Sie ist von Beruf Erzieherin und arbeitet seit sechs Jahren in einem Kindergarten. Davor hat sie viele Jahre lang ehrenamtlich mit marginalisierten und benachteiligten Kindern und Jugendlichen gearbeitet. Aus dieser Erfahrung weiß sie, wie wichtig es ist, Kinder vorurteilsbewusst zu erziehen. Sie möchte auch persönlich dazu beitragen, dass die nächste Generation mit mehr Offenheit und Wissen aufwächst.



MARIAM YOUSEF (SIE/IHR)

Als zukünftige Lehrkraft ist es ihr Herzenswunsch, sich für Chancengleichheit in Bildungsinstitutionen einzusetzen. Daher engagiert sie sich als Talentpatin im NRW-TalentNetzwerk, wo sie bildungsbenachteiligte Kinder auf ihrem Bildungsweg unterstützt. Für sie bedeutet Chancengleichheit jedoch auch, dass alle Kinder die Möglichkeit haben, sicher und frei von Diskriminierung und Ausgrenzung aufzuwachsen.

Sie ist fest davon überzeugt, dass dies ein wichtiger Schritt ist, um eine inklusive und gerechte Bildungsumgebung für alle Kinder zu schaffen. 01

WAS IST

DISKRIMINIERUNG?

Wir leben in einer Gesellschaft, in der das Grundgesetz besagt, dass alle Menschen gleich sind. Das ist nicht die Realität. Denn einige Menschengruppen werden anhand von Merkmalen ungleich behandelt, ausgegrenzt und abgewertet — sie werden diskriminiert. Das Problem dabei ist, dass Personen, die davon nicht betroffen sind, nicht merken, dass es anderen schlecht geht oder sie täglich verletzt werden. Sie leben im *Happyland*. ² Das ist der Zustand, in dem Menschen leben, bevor sie sich aktiv mit Diskriminierung auseinandersetzen. Aber was heißt Diskriminierung eigentlich?

Diskriminierung beschreibt die unterschiedliche Behandlung und Benachteiligung von Menschen (vgl. Antidiskriminierungsstelle des Bundes). Aus den verschiedensten Gründen können Menschen ungleich behandelt werden:

- Rassismus, rassistische Zuschreibung (antimuslimischer Rassismus, Gadjé-Rassismus, Anti-Schwarzer Rassismus, Anti-Asiatischer Rassismus)
- Antisemitismus, antisemitische Zuschreibung
- Sozialer Status (Klassismus)
- Geschlecht (Sexismus)
- Sexuelle und geschlechtliche Identität (Queerfeindlichkeit)
- Behinderung (Ableismus)
- Lebensalter (Adultismus, Ageismus)
- Körper (Fettfeindlichkeit, Bodyshaming)

1.1 GESELLSCHAFTLICHE, STRUKTURELLE UND INSTITUTIO-NELLE DISKRIMINIERUNG

Diskriminierung verbindet das Vorurteil mit der Ausübung von Macht. Dies zeigt sich in unterschiedlichen gesellschaftlichen Kontexten. Diskriminierung findet somit auf unterschiedlichen Ebenen statt.

Auf individueller Ebene beispielsweise sind das Wörter, Bemerkungen, Witze bis hin zu gewalttätigen Übergriffen. In der Kita können das beispielsweise Etikettierungen wie "Heulsuse" sein: eine Eigenschaft

² Der Begriff "Happyland" wurde von Tupoka Ogette geprägt, Trainerin und Beraterin für Rassismuskritik und Antirassismus im deutschsprachigen Raum. In ihrem Buch "exitRA-CISM" schreibt sie über die Entstehung, Strukturen und Wirkungsweisen von Rassismus in Deutschland und hilft, diese zu verstehen.

des Kindes tritt hervor und steht nun stellvertretend für das ganze Kind, es führt somit zu einer Reduzierung. Ähnliches passiert, wenn Kinder über die Unterscheidung von Gruppenkategorien beschrieben werden, wie beispielsweise "Migrantenkinder" oder "Muslime".

Strukturelle Diskriminierung dagegen geht nicht von Einzelpersonen aus, sondern umfasst Gesetze, Regeln oder Routinen, die People of Color (PoC) und jüdische Menschen benachteiligen. Auf struktureller Ebene haben PoC ungleichen Zugang zum Wohnungsmarkt, zu Bildung oder auch zum Berufsleben. Darüber hinaus betrifft das aber auch die geteilte Vorstellung davon, was normal und was die Abweichung ist, beispielsweise, wenn es die Vorstellung gibt, dass PoC nicht deutsch sein können, es bei weißen Menschen gleichzeitig nicht hinterfragt wird. So haben auf dieser Ebene weiße Menschen Privilegien, während PoC benachteiligt werden.

Institutionelle Diskriminierung bedeutet, wie sich beispielsweise eine Institution personell aufstellt oder wem Zugänge zu einer Institution verwehrt werden. Ein Beispiel ist, wenn in einer Kita kein koscheres Essen angeboten wird, heißt das für jüdische Familien oft, dass sie nur eine jüdische Kita besuchen können, sie werden von den anderen Kitas ausgeschlossen.

Diese drei Ebenen können auch zusammenwirken und gleichzeitig passieren. Wie wir Diskriminierung wahrnehmen, hängt davon ab, ob es uns Vor- oder Nachteile verschafft. Während Menschen mit Privilegien ihre Privilegien als normal wahrnehmen, nehmen Menschen ohne Privilegien die Gesellschaft ganz anders wahr. Unsere soziale Position im Kampf gegen Diskriminierung bestimmt demnach diesen Kampf. Gleichzeitig müssen sich alle Menschen bewusst machen, dass es keine neutrale Position gibt.

ROMINA:

"Grundlegend ist die Einsicht, dass auch pädagogische Fachkräfte eingebunden sind in gesellschaftliche, strukturelle und institutionelle Formen der Diskriminierung und sich nicht außerhalb dieser Verhältnisse verorten können."

ROMINA WIEGEMANN

Romina Wiegemann ist pädagogische Leiterin der Bildungsprogramme im Kompetenzzentrum für antisemitismuskritische Bildung und Forschung. Ihren Arbeitsschwerpunkt bilden Maßnahmen zur antisemitismuskritischen Professionalisierung von Fach- und Führungskräften. Sie verfügt über Erfahrungen in der Beratung von jüdischen Familien im Umgang mit Antisemitismus sowie in der empowermentorientierten intersektionalen rassismus- und antisemitismuskritischen Bildungsarbeit. Sie studierte Politik und Nahost-Geschichte (B.A.) ,In Israel und Holocaust Studies (M.A.) in Berlin.



Welche gesellschaftliche Position hast du inne? Und was macht das mit deinem Kampf gegen Diskriminierung?

1.2 FREMDBEZEICHNUNGEN ODER SELBSTBEZEICHNUNG?

Bei Fremdbezeichnungen wird somit aus einer machtvollen Position über das Empfinden der Betroffenen hinweg über sie gesprochen. Die dominante Position ist oft gleichgültig gegenüber der korrekten Bezeichnung und den Gefühlen der Betroffenen.

Bei Selbstbezeichnungen dagegen wird die Perspektive der Gruppe eingenommen, es wird nicht über sie gesprochen, sondern ihnen zugehört, wie sie sich selbst verstehen und nennen wollen. So haben beispielsweise indigene Bevölkerungsgruppen Amerikas (und anderswo) ihre ganz eigenen, unterschiedlichen Bezeichnungen. Um die Perspektive von marginalisierten Gruppen sichtbar zu machen, ist es wichtig, sie nicht zu benennen, sondern die Bezeichnung zu wählen, die sie sich selbst für sich wünschen und oftmals lange erkämpft haben. Selbstbezeichnungen sind somit immer politisch, da sie einen Kampf ausdrücken, den die betroffenen Personen für ihre Rechte kämpfen. Sie entstehen deshalb auch häufig in Bürger*innenrechtsbewegungen. Fremdbezeichnungen und das Insistieren, diese zu benutzen, sagt vor allem etwas über unsere eigenen Schubladen aus, in die wir Menschen stecken.

Hier sind einige Selbstbezeichnungen, die für den deutschen Kontext wichtig sind zu wissen:

BEGRIFFE:

Weiß wird klein und kursiv geschrieben, da es keine tatsächliche Hautfarbe bezeichnet. Der Begriff steht für das gesellschaftliche Konstrukt, das weißen Menschen einen besseren Zugang zu Teilhabe und Ressourcen verschafft. White Privilege (weiße Privilegien) beschreibt die gesellschaftlichen Vorteile von Weißen gegenüber PoC.

People of Color/Person of Color (PoC) ist eine Selbstbezeichnung von und für Menschen, die Rassismuserfahrungen machen. Der Begriff bezieht unterschiedliche Personengruppen mit ein, die sich als nicht weiß in einer weißen Dominanzgesellschaft verstehen und dementsprechend unterschiedliche Rassismuserfahrungen machen. Der Begriff geht zurück bis auf die Haitianische Revolution, in der sich Schwarze Menschen, die sich aus der Versklavung befreit haben, People of Color genannt haben. Der Begriff, der eine Geschichte von Widerstand und Freiheit enthält, wurde in den 1960er-Jahren von der Bürger*innenrechtsbewegung in den USA aufgegriffen, um einen gemeinsamen Bündnisbegriff für verschiedenste Communities zu schaffen, die unterschiedliche Geschichten haben, aber vereint im Kampf gegen Rassismus und ihrer Betroffenheit sind. Der zweite Teil des Begriffs "of Color" kann nicht ins Deutsche übersetzt werden. Es gibt Kinder of Color, Eltern of Color etc. Viele Personen, die sich als PoC bezeichnen, verwenden genauere Selbstbezeichnungen für sich.

NURAN YIĞIT:

"Wenn wir von Safe Spaces sprechen, sollten wir intersektional denken, das heißt, dass wir nicht nur eine Dimension von Diskriminierung betrachten, sondern davon ausgehen, dass sich innerhalb der Gruppe viele unterschiedliche Arten von Diskriminierung finden, sodass man versucht, für alle Kinder einen Safe Space aufzubauen (…)."

Als Diplom-Pädagogin arbeitet Nuran zu den Schwerpunkten Antidiskriminierung, Empowerment und Antirassismus. Sie engagiert sich aktiv im Berliner Netzwerk gegen Diskriminierung in Schule und Kita. Zudem arbeitet sie in der Fachstelle Kinderwelten/ISTA und leitet hier das Projekt "KiDs - Kinder vor Diskriminierung schützen!", das sie selbst aufgebaut hat. Seit 2021 leitet sie auch das Projekt "POWER ME" bei Ariba e.V., ein Empowermentprojekt zur Stärkung von Kindern gegen Rassismus.



Schwarz wird großgeschrieben, weil hiermit nicht der Hautton gemeint ist. Es handelt sich um eine politische, selbstermächtigende Selbstbezeichnung. Mit dem Begriff wird eine durch Rassismus geschaffene soziale Position beschrieben, die Benachteiligung erfährt und die Geschichten von Versklavung und Kolonialismus und den Widerstand dagegen beschreibt und gemeinsame Lebensrealitäten deutlich macht.

Safer Spaces sind Empowermenträume für Menschen, die im Alltag Ausgrenzung erleben. Sie dienen als Orte, die Menschen zusammenkommen lassen, um sich in einem geschützten Raum zu bilden, zu erholen, auszutauschen etc. Schutzräume müssen genau benennen, an wen sie sich richten, um eine gewisse Sicherheit gewährleisten zu können. Safer Spaces sollen einen Raum bieten, bei denen sich betroffene Menschen austauschen und gegenseitig empowern können.

Queer (queer sein) ist eine empowernde Selbstbezeichnung für Menschen, die ihre Identität außerhalb der gesellschaftlichen Vorstellungen in Bezug auf Geschlecht, Begehren, Sexualität und Beziehung sehen.

Empowerment beschreibt den Prozess der Selbstermächtigung, der Eigenmacht und Autonomie von marginalisierten Personen. Ziel dabei ist es, die individuellen und gesellschaftlichen Bedingungen zu verbessern. So sollen diese Personen aus einer relativen Machtlosigkeit heraus gestärkt werden. Durch diesen Ausgangspunkt sollen individuelle und gesellschaftliche Veränderungen unterstützt werden.

NURAN YIĞIT:

"Kein Mensch kann einen anderen Menschen empowern, wir unterstützen und begleiten sie bei ihrem Empowermentprozess, denn Empowerment bedeutet Selbstermächtigung: Eine Prozesshaftigkeit, in der die Menschen in ihrem eigenen Tempo, in ihren eigenen Worten und eigenen Emotionen einen Stärkungsprozess durchleben, der lebenslang läuft."

Familie/Eltern: Wir gehen von einem erweiterten Eltern- und Familienbegriff aus. So sind alle Gemeinschaften gemeint, in denen Menschen miteinander in Beziehung stehen und Verantwortung füreinander übernehmen. Damit sind soziale, emotionale, kognitive, lebensnotwendige und materielle Belange gemeint.

Das kann eine Person sein und manchmal auch zwei, drei und mehr Personen. Es können die Geburtseltern sein, Adoptiveltern, sozialen Eltern, Pflegeeltern. Es können jugendliche oder erwachsene Familienmitglieder sein. Darüber hinaus können es Menschen sein, die die Kinder selbst gewählt haben, die aber nicht mit ihnen biologisch verwandt sind. Es können weitere hier nicht erwähnte Konstellationen sein.

Inklusion: Die deutsche UNESCO-Kommission definiert Inklusion als einen Prozess, "bei dem auf die verschiedenen Bedürfnisse von allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eingegangen wird. Erreicht wird dies durch verstärkte Partizipation an Lernprozessen, Kultur und Gemeinwesen sowie durch Reduzierung und Abschaffung von Exklusion in der Bildung."³ Demnach stellt Inklusion die Aufforderung dar, Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit wahrzunehmen — nicht nur mit Blick auf einen Aspekt ihrer Identität, sondern sie in ihrer ganzen Persönlichkeit als mehrfachzugehörig zu sehen und diese anzuerkennen. Bei Inklusion müssen sich demnach die Strukturen an die Vielfalt der Kinder anpassen, anstatt die Kinder an die Strukturen. So ist Inklusion eng mit Diversitätsbewusstsein und Diskriminierungskritik verbunden.

³Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.) (2010): Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik. 2. Auflage. Bonn (Original UNESCO 2009, Paris), S. 9



Gibt es Empowermenträume für Kinder oder/und Eltern/für Mitarbeitende in deiner Einrichtung? Zu welchem Begriff möchtest du gerne mehr wissen?

	i Company	
	<u> </u>	

DIE SCHAFFUNG EINES

MKLUSIVEN

UND

OIVERSITÄTE.
ORIENTIERTEN
ORIENTIERTEN

KITAALLTAGS

Vielleicht denkst du jetzt: "Für die Kinder spielt das doch alles noch gar keine Rolle." Das stimmt nicht. Kinder beginnen im Alter von etwa zwei Jahren, sich erkennbar mit der Erkundung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden, ihrer eigenen Identität und den Zugehörigkeiten anderer zu befassen — das Lernen darüber beginnt schon sehr früh. Dies geschieht unter anderem in Bezug auf diese Aspekte: Geschlecht, Hautfarbe, Körperformen, unterschiedliche körperliche und geistige Fähigkeiten, Sprachen oder Religion. Sie urteilen auch bereits sehr stark nach dem äußeren Erscheinungsbild, wodurch stereotypes Denken begünstigt wird. Junge Kinder beobachten ihre Umwelt und versuchen herauszufinden: Was ist "normal"? Was nicht? Wer gehört dazu? Wer nicht? Und was bedeutet das in Bezug auf mich und meine Familie?

Alle Ungleichheiten, die in der Gesellschaft eine Rolle spielen, finden sich auch im Alltag der Kinder wieder. So lernen sie Unterschiedliches über die verschiedenen Merkmale und was diesen Merkmalen gesellschaftlich zugeschrieben wird: Das "hautfarbene" Pflaster ist für helle Haut gemacht. In den Kinderbüchern kommen nur Familien mit Mama und Papa vor. Weihnachten wird in der Kita gefeiert, Chanukka jedoch nicht.

Einseitige oder diskriminierende Botschaften entnehmen Kinder dem Verhalten und den Aussagen ihrer nächsten Bezugspersonen, aber auch aus Büchern, Werbung oder Liedern.

Kinder wachsen in einer Gesellschaft auf, die von Ungleichheit und Diskriminierung geprägt ist. Dies hat Auswirkungen auf ihr Selbstbild und auf ihre Vorstellungen über andere Menschen. Kinder sind neugierig und beobachten aufmerksam, was sich um sie herum ereignet. Gerade Unter-

schiede zwischen Menschen sind für sie interessant. Genauso hat aber auch eine Bedeutung für sie, was in ihrer Umgebung nicht sichtbar ist. Sichtbares und Unsichtbares gibt Kindern Aufschluss darüber, was wichtig ist und was nicht. Dies nehmen sie nicht nur zu Hause wahr. Sie sind überall umgeben von stereotypischen Bildern: in Bilderbüchern, in Liedern, auf T-Shirts, in Filmen, in der Werbung etc. Kinder lernen früh, Merkmale zu unterscheiden. Aus all dem, was sie in ihrem Umfeld sehen und hören, übernehmen Kinder Bilder und diskriminierende Ansichten. Sie lernen auch, dass Unterschiede bewertet werden.

Diskriminierungserfahrungen im frühkindlichen Lebensalter haben einen negativen Einfluss auf die Entwicklung von Kindern. Sie stellen ein großes Hindernis für eine positive Identitätsentwicklung dar und schädigen das Selbstwertgefühl der Kinder. Darüber hinaus können Diskriminierungserfahrungen traumatisierend wirken. Deshalb ist es unabdingbar, dass pädagogische Fachkräfte Diskriminierungsmechanismen verstehen und von Anfang an Unterstützung für Betroffene und Angehörige anbieten können.

Denn jedes Kind hat das Recht, sicher aufzuwachsen, und es ist die Verantwortung von pädagogischen Fachkräften, dies in einem professionellen Rahmen zu gewährleisten.



In welchen Bereichen eurer Einrichtung macht ihr euch Gedanken zu einem inklusiven und diversitätsorientierten Angebot? Welche Feste werden bei dir in der Kita gefeiert? Welche nicht? Und warum nicht?					
		1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 -			
		<u></u>			
			1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 -		

			The second second
	en e		10 (10 (10 (10 (10 (10 (10 (10 (10 (10 (
The second secon			
			<u>1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 </u>
2 1 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2			
	3 B 4 C		
		1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	

ANFORDERUNGEN AN



FACHKRÄFTE

Pädagog*innen schauen mit einer bestimmten "Brille" auf Kinder. Denn wir alle haben (diskriminierende) Vorstellungen davon verinnerlicht, wer zu welcher z. B. "Gruppe" gehört, welche "Gruppenzugehörigkeiten" relevant sind (zum Beispiel Geschlecht, Alter oder Herkunftsgeschichte der Familie) und was das über diese Person, ihre Kompetenzen oder ihr Umfeld aussagen könnte. Der Blick einzelner Fachkräfte auf die verschiedenen Kinder (in der Kita) ist also immer auch geprägt von gesellschaftlichen Machtverhältnissen und der eigenen sozialen Position darin.

Diese Vorstellungen werden z.B. im Austausch unter Pädagog:innen über einzelne Kinder deutlich. Das Verhalten der Kinder wird dann leicht als Bestätigung der Vorannahme interpretiert. Passt das Verhalten nicht zur Zuschreibung, wird manchmal auch genau das problematisiert. In jedem Fall macht das Kind die Erfahrung, nicht wirklich gesehen zu werden.

Die Vorstellung von pädagogischen Fachkräften von Kindern und deren Bezugspersonen üben einen großen Einfluss auf Entscheidungen und Abläufe aus einer Machtposition heraus aus. Denn pädagogische Fachkräfte gehören zu den Personen, die im Verhältnis zu Kindern mehr Macht haben. Somit üben die Wertevorstellungen und Normorientierungen der Fachkräfte einen großen Einfluss aus — vor allem auf kleine Kinder.

Die Fokussierung liegt darin, das Handwerkszeug, das man als pädagogische Fachkraft mitbringt, kritisch zu überprüfen und grundlegend um ein Bewusstsein für Diversität wie auch für Diskriminierungs- und Ausschlussrisiken zu ergänzen.

Dies fordert von pädagogischen Fachkräften, dass sie ihre Praxis stets reflektieren und sich darüber bewusst sind, welchen Einfluss sie ausüben. Zentrale Aufgaben an pädagogische Fachkräfte sind es demnach, einen diskriminierungssensiblen Blick zu entwickeln, der stets kritisch die gesellschaftlichen Machtverhältnisse und die eigene Involviertheit darin und deren Auswirkung auf die pädagogische Praxis reflektiert. Diese professionelle pädagogische Haltung, die dadurch entwickelt werden soll, muss sowohl im eigenen pädagogischen Handeln (inklusive der verwendeten Sprache, Lieder etc.) reflektiert werden als auch bei der Materialauswahl (Bücher, Puzzle, Bilder etc.), bei der Konzipierung von Bildungsangeboten und der Raumgestaltung berücksichtigt werden.

Diskriminierungssensible Pädagogik fordert demnach eine kontinuierli-

che Selbst- und Praxisreflexion. Tabus und blinde Flecken können wichtige Hinweise für Handlungsfelder sein, in denen möglicherweise Einseitigkeit, Vorurteile und Diskriminierung stecken, welche wiederum die Entwicklung und das Wohlbefinden von Kindern einschränken.

Somit soll ein inklusiver Alltag gestaltet werden, in dem sich alle Kinder wiederfinden. Es sollten jedoch nicht nur die Kinder repräsentiert werden, die die Kita besuchen, sondern gleichzeitig sollte die Repräsentation einer vielfältigen Welt im Kitaalltag zu finden sein.

Bei diskriminierungssensibler Pädagogik geht es darum, den Kindern ein Bewusstsein über Diskriminierung zu vermitteln. Das bedeutet oftmals, Beschwerden als erwünscht anzunehmen und diese zu unterstützen. Erst wenn wir ein Beschwerdesystem in unserer Einrichtung etablieren, was allen bekannt und zugänglich ist, können wir von Unrecht und Diskriminierung erfahren und uns aktiv damit auseinandersetzen.

Ein weiteres Ziel ist es, Kinder in der Entwicklung ihrer eigenen (solidarischen) Haltung zu fördern, um ihnen die Übernahme von Verantwortung zu ermöglichen. Das bedeutet auch, Kindern können bereits in jungem Alter Zugänge eröffnet werden, was ihre Handlungsmöglichkeiten sind, wenn sie Unrecht erfahren, aber auch wenn sie Unrecht beobachten oder wenn sie Unrecht tun. Gleichzeitig sollte die Kita ein Ort sein, der offen für Veränderungen ist. So muss als grundsätzliche Haltung der Fachkräfte vorausgesetzt sein, dass nicht erwartet wird, dass alle Familien und Kinder sich an das vorhandene System anpassen, sondern dass jedes Mitglied einen persönlichen Teil zur Gemeinschaft beiträgt.

Diskriminierende Handlungen im pädagogischen Alltag entgegenzuwirken, bedeutet eine systematische Auseinandersetzung mit Benachteiligung und Privilegierung in der Gesellschaft, in Bildungseinrichtungen und im konkreten eigenen professionellen Handeln.⁴

ROMINA:

"Eine diskriminierungssensible Praxis ist gerade im frühkindlichen Bereich kein Selbstzweck, sondern muss als Teil des professionellen Auftrags verstanden werden. Die Arbeit mit sehr jungen Kindern birgt ein äußerst sensibles Potenzial und legt Grundlagen für ihre Entwicklung und Entfaltung. Diskriminierungskritik muss Teil des pädagogischen Handelns und des Bildungs- und Erziehungsauftrags sein."

"Die Perspektiven und das Erfahrungswissen von betroffenen Kindern und Familien müssen einbezogen werden, ohne dass Menschen zu Repräsentant*innen einer ganzen Gruppe gemacht werden."



⁴ Vgl. Sulzer, A. (2013): Inklusion als Werterahmen für Bildungsgerechtigkeit. In: Wagner, P. (2013): Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag GmbH, S. 18



Ist Diskriminierungskritik Teil meines pädago-	
gischen Handelns? Habe ich Räume, in denen ich angeleitet bzw.	
mit Kolleg*innen meine eigene Haltung und ggf. (diskriminierenden) Botschaften reflektieren	
kann?	
Weiß ich, wo ich diversitätsorientiertes Spiel- zeug/Bücher, etc. für meine Einrichtung erwerben kann?	
Zu welchen Themen möchte ich mehr erfahren?	

F. Or		

04

MATERIAL,

LIEDER,

FESTE,

RAUMGESTALTUNG.

Spielmaterialien geben Kindern Informationen über sich selbst, über andere Menschen und über die Welt. So wird über Spielmaterial vermittelt, dass die Aspekte, die mit dem Material widergespiegelt werden, bedeutsam und erwünscht sind. Die Aspekte jedoch, die nicht in dem Material zu finden sind oder fehlen, werden als unwichtig und unerwünscht verstanden. Auf diese Weise eignen Kinder sich unbewusst Wissen über gesellschaftliche Machtverhältnisse und Ausschlüsse an. Fehlende Identitätsaspekte in Spielmaterialien führen dazu, dass Kinder in ihrem Selbstwertgefühl und ihrer Identitätsentwicklung nicht gestärkt werden — Kinder lernen, dass sie nicht dazugehören.

Das Material in der Kita sollte für das Kind immer ein Spiegel und ein Fenster sein: Ein Spiegel, in dem das Kind sich selbst wiederfindet, seine Lebenswelt und seine eigene Identität. Gleichzeitig ist es wichtig, dass durch das Fenster neue Welten sichtbar werden, es sollte die Welt in ihrer gesamten Vielfalt kennenlernen und somit Vielfalt als Realität wahrnehmen. Deshalb brauchen Kinder Spielmaterialien, die beispielsweise Menschen mit unterschiedlichen Hauttönen, Augenformen, Haarstrukturen und Körperformen zeigt. Auch die Darstellung von Personen, die nicht eindeutig dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet werden können, oder Menschen, die beispielsweise einen Rollstuhl oder andere Hilfsmittel benötigen oder sichtbar unterschiedlichen Religionen angehören, sind wichtig. Darüber hinaus benötigen Kinder Spielmaterial, welches die Mehrsprachigkeit der Menschen in unserer Gesellschaft repräsentiert und als Normalität anerkennt.

Nur wenn Kinder mit all ihren Identitätsmerkmalen angesprochen werden und diese sich in dem Spielmaterial widerspiegeln, erfahren sie Anerkennung und Zugehörigkeit: So wie du bist, bist du richtig! So wie ich bin, bin ich richtig. Ich gehöre dazu.

Diskriminierende Darstellungen und fehlende Repräsentationen finden sich jedoch nicht nur in Figuren, sondern auch in anderen Spielmaterialien wieder: beispielsweise werden ganze Kontinente stereotypisch dargestellt (Asien = Pandas und Kampfkunst, Afrika = Dschungel und Wüste und Tiere), oder in der Spielküche und in Kaufläden fehlt die Vielfalt an Lebensmitteln. In Spielmaterialien finden sich auch weitestgehend kaum Repräsentationen von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen.



Gerade bei Spielmaterialien müssen stereotype Darstellungen von Menschen hinterfragt werden, denn Kinder bauen mit stereotypen Bildern ihre Wirklichkeitskonstruktionen auf. Es ist demnach enorm wichtig, welches Material in der Kita für Kinder verfügbar ist. Bücher beispielsweise müssen stets kritisch geprüft und aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden, um die Reproduktion von stereotypen Darstellungen zu vermeiden.

Wichtig für pädagogische Fachkräfte bei der Auswahl von Spielmaterialien ist der diskriminierungssensible Blick: Ist die reale Vielfalt der Gesellschaft abgebildet? Sind die Darstellungen überzeichnet und wirken dadurch abwertend?

NOTE: Eine Liste mit weiterführenden Materialien wie Fachtexte, Kinderbücher und Beratungsstellen und Organisationen findest Du weiter hinten im Heft!

ROMINA:

"Die Schaffung eines inklusiven und diversitätsorientierten Kitaalltags, in dem sich alle Kinder wiederfinden, ist ein ganz wesentlicher Aspekt. Das Feiern aller Feste, die Kinder auch zu Hause feiern, ist ein Aspekt, der es Kindern ermöglicht, sich auch wirklich mitgemeint zu fühlen."



Denke an ein Kind in deiner Einrichtung. Wo findet sich dieses Kind wieder in Bezug auf Lieder,
Feste, Raumgestaltung, Bücher und Spielzeug?
Welche wertschätzenden Momente gibt es in der
Kita für das Kind? Suche dir ein Buch aus deiner Kita aus: welche
Perspektive wird hier (nicht) gezeigt? Wer fehlt?
Wer kommt vor? Wer sind handelnde Akteur*in-
nen? Wer sind Vorbilder für die Kinder? Nach welchen Kriterien wählst du in deiner Ar-
beit neue Bücher für die Kinder aus?

		Face Control of the C

PÄDAGOGISCHE



In diesem Kapitel stellen wir einen möglichen Ansatz für Erzieher:innen vor, die mit jüngeren Kindern arbeiten. Der hier gewählte Einstieg ist das Thema Religion, das schon in diesem Alter locker eingeführt werden kann. Hier wird eine Erstbegegnung mit Religionen, insbesondere mit dem Judentum, geschaffen, die sich an der Neugier der Kinder orientiert und nicht an geschichtlichen Ereignissen oder aktuellen politischen Themen. Das erste Angebot ist die Grundlage für das zweite Angebot, zuerst werden viele Religionen erwähnt, dann wird das Judentum näher betrachtet.

Ein begleitendes Buch könnte beispielsweise "Die Weltreligionen — Kindern erklärt" (2023) sein, ein Buch, das sich für Kinder ab vier Jahren eignet. Es gibt in einfacher und kindgerechter Sprache Informationen zu Glaubensinhalten, Religionsstiftern, heiligen Büchern, heiligen Stätten sowie wichtigen Festen und Bräuchen aus Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus. Es wird differenziert, dass es nicht das Judentum, den Islam und den Buddhismus gibt, sondern eine Fülle religiöser Erscheinungsformen innerhalb derselben Religionstradition je nach Herkunftsland, Richtung und Auslegung. Es werden Themen, wie etwa Religion und Gewalt, Religion und Tierschutz, Religion und Sport, Religion und Behinderung, angesprochen.

Selbstverständlich lassen sich auch andere Themen wählen.

Uns ist es wichtig zu verdeutlichen, dass eine diskriminierungssensible Kita nicht nur neue Themen hinzufügen muss, sondern auch bestehende Themen diskriminierungssensibel aufbereitet und anbietet. Diskriminierungskritik ist für uns eine professionelle Haltung, die für die Bildungsangebote für Kinder, die für den Lern- und Lebensraum für Kinder, aber auch für die Zusammenarbeit unter Kolleg*innen, mit Eltern und mit anderen Kooperationspartner*innen von höchstem Maße relevant sind.

Wir wünschen gutes Gelingen beim Ausprobieren!

PÄDAGOGISCHES ANGEBOT, UM VERSCHIEDENE RELIGIONEN KENNENZULERNEN

Altersgruppe: ab Vorschule

Gruppengröße: am besten für eine kleine Gruppe (maximal

10-15) Kinder geeignet **Dauer:** 45 Minuten

Ziel: Die Kinder sollen verschiedene Religionen durch ihre Symbole/Gegenstände kennenlernen. Eine zwanglose Begegnung mit möglicherweise unbekannten und für einige bekannten Religionen soll auf spielerische Art und Weise ermöglicht werden.

Die Wiederholung von Kenntnissen hilft, das Wissen zu festigen und Fragen aufzudecken.

Material: Bilder, Erklärungstexte, Gruppenzeichen für jede Gruppe

Ablauf: Das Angebot besteht aus zwei Teilen: Erst werden die Symbole/Gegenstände kennengelernt und dann wird das Wissen über die von Symbole bei den Kindern wiedergegeben.

1. Bilderraten in Kleingruppen anhand von Texten:

- Je nach Größe der Gruppe werden die Kinder in 4-5 Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bekommt oder wählt ein kleines Kuscheltier/Gegenstand im Raum als Gruppenzeichen.
- Die Gruppen sitzen in mehreren kleinen Kreisen, und die p\u00e4dagogische Fachkraft platziert maximal 7 Bilder von religi\u00f6sen Symbolen in der Mitte (siehe Anhang).
- Jedes Bild erscheint nur einmal. Zu jedem Bild liest die Lehrperson einen kurzen erklärenden Text vor (siehe Anhang). Es wird nicht gesagt, zu welchem Bild der Text gehört, sondern die Kinder müssen es erraten.
- Nach jeder Erklärung gibt es eine kurze Zeit, in der sich die Kinder in Kleingruppen einigen können, und dann wird das Gruppenzeichen neben das Bild gesetzt, das zu dem Text passt.
- Wenn alle Gruppen eine Antwort gefunden haben, werden sie gefragt, wie sie zu dieser Entscheidung gekommen sind. Erst dann wird die Lösung bekannt gegeben, wobei es wichtig ist, dass niemand in peinliche Situationen gerät, egal, wie ihre*seine Antwort lautet. Die Lösung sollte kurz besprochen werden, und wenn Fragen auftauchen, sollten diese diskutiert werden.
- Nach jedem Bild sollten die Kinder gefragt werden, ob sie bereits einmal Berührung mit dem Symbol gehabt haben.

2. Symbol/Gegenstand erraten mit Kindern wie bei Tabu:

- Hier werden nur die Bilder der Symbole/Gegenstände verwendet, sie werden mit der Bildfläche nach unten gelegt. Die Kinder sind wieder in einer großen Gruppe zusammen.
- Einzeln oder paarweise gehen die Kinder vor die Gruppe und ziehen ein Bild. Sie zeigen dieses Bild den anderen nicht, sondern versuchen, es zu beschreiben, ohne es zu benennen. Am besten sollten sie versuchen zu sagen, wofür dieses Symbol steht, und nicht nur, wie es aussieht.
- Wenn jemand richtig rät, wird das Bild gezeigt und die anderen Kinder werden gefragt, was man noch zu diesem Symbol sagen könnte.
- Das Spiel geht so lange weiter, bis alle Bilder mindestens einmal gezeigt worden sind.

CHRISTENTUM



Das Kreuz

Das Kreuz ist ein weltweit bekanntes Symbol des Christentums. Der vertikale Balken steht für die Beziehung zwischen Gott und Mensch. Der horizontale Balken des Kreuzes bedeutet die Beziehung zwischen den Menschen.

JUDENTUM



Der Davidstern

Der Davidstern gilt heute als Symbol für das Judentum. Benannt wurde er nach König David, und der Name stammt aus einer mittelalterlichen Legende. Die genaue Bedeutung dieses Symbols variiert je nach Zweck und Verwendung.

BUDDHISMUS



Das Dharma-Rad

Das Dharma-Rad, oder auch "Rad der Lehre" genannt, ist das Symbol des Buddhismus. Es erinnert daran, dass der Geist die Welt nicht verlässt, auch nicht nach dem Tod.

ISLAM



Die Sichel des Neumondes

Ein Symbol des Islam ist die schmale Mondsichel des Neumondes. Die Gläubigen des Islam leben ihre Religion nach dem Mondkalender. Der Neumond markiert den Beginn eines Monats und auch andere bestimmte wichtige Ereignisse.

SHINTOISMUS



Der Shintoismus

Shintō ist eine Religion aus Japan. Ihr bekanntestes Symbol ist das große Tor, das den Eingang zu Shinto-Tempeln markiert. Das Durchschreiten eines Tors wird als eine Form der Reinigung angesehen. Es ist sehr wichtig, wenn man einen Tempel besucht, da Reinigungsrituale eine wichtige Funktion im Shinto sind.

TAOISMUS



Der Taoismus

Yin und Yang sind Symbole des Taoismus, einer chinesischen Philosophie und Religion. Das Symbol besteht aus einem schwarzen und einem weißen Teil. Der schwarze Teil (Yin) steht für Dunkelheit, Ruhe, passives Empfangen. Das Weiß (Yang) bedeutet dagegen Sonne oder Helligkeit und Wärme, aktives Geben.

HINDUISMUS



Der Hinduismus

Om ist das wichtigste Symbol des Hinduismus. Es ist das Symbol der heiligen Silbe "OM". Sie wird A-U-M ausgesprochen, während der Atem langsam aus dem Mund fließt. Das Symbol steht für Leben, für Werden und Vergehen und soll den Menschen mit der göttlichen Kraft verbinden und helfen, inneren Frieden zu finden.

ANGEBOTE UM JÜDISCHE KULTUR UND DEN JÜDISCHEN GLAUBEN KENNENZULERNEN

Altersgruppe: ab Vorschule

Gruppengröße: am besten für eine kleine Gruppe (maximal

10-15) Kinder geeignet **Dauer:** 45 Minuten

Ziel: Die Kinder sollen jüdische Symbole kennenlernen und eine (erste oder bekannte) Begegnung mit dem Judentum haben. Durch das spielerische Entdecken von Gegenständen, aber auch das Wissen über bekannte Gegenstände und das Gewahrwerden von eigenem Wissen soll das Thema Grundlage eines gemeinsamen Gesprächs werden. Durch die wiederholte Anwendung von

Kenntnissen wird das Wissen gefestigt und Räume für Fragen werden geöffnet.

Material: Bilder, Erklärungstexte, Gruppenzeichen für jede Gruppe.

Ablauf: Das Angebot besteht aus zwei Teilen: Erst werden die Symbole/Gegenstände kennengelernt und dann wird das Wissen über die Symbole bei den Kinder wiedergegeben.

1. Bilderraten in Kleingruppen anhand von Texten:

- Je nach Größe der Gruppe werden die Kinder in 4-5 Kleingruppen aufgeteilt.
- Die pädagogische Fachkraft stellt immer ein Bild eines jüdischen Symbols/Gegenstands in die Mitte. Dann liest sie zwei mögliche Erklärungstexte vor und legt sie rechts und links neben das Bild (siehe Anhang).
- Den Kindern wird nicht gesagt, zu welchem Text das Bild gehört, sondern sie müssen raten.
- Wenn beide Erklärungen vorgelesen wurden, gibt es eine kurze Zeit, in der sich die Kinder in Kleingruppen einigen können. Danach wird das Gruppenzeichen neben den Text gesetzt, der zum Bild gehört.
- Wenn alle Gruppen eine Antwort gefunden haben, werden sie gefragt, wie sie zu dieser Entscheidung gekommen sind. Erst dann wird die Lösung bekannt gegeben, wobei es wichtig ist, dass niemand in peinliche Situationen gerät, egal, wie ihre*seine Antwort lautet. Die Lösung sollte kurz besprochen werden, und wenn Fragen auftauchen, sollten diese diskutiert werden.
- Nach jedem Bild sollten die Kinder gefragt werden, ob sie schon einmal Kontakt mit dem Symbol/Gegenstand hatten.
- · Dann wird das nächste Bild präsentiert, und das Spiel fängt wie-

der an, bis kein Bild mehr übrig ist.

2. Symbol/Gegenstand erraten mit Kindern wie bei Tabu:

- Hier werden nur die Bilder der Symbole/Gegenstände verwendet, sie werden mit der Bildfläche nach unten gelegt. Die Kin-der sind wieder in einer großen Gruppe zusammen.
- Einzeln oder paarweise gehen die Kinder vor die Gruppe und ziehen ein Bild. Sie zeigen dieses Bild den anderen nicht, sondern versuchen, es zu beschreiben, ohne es zu benennen. Am besten sollten sie versuchen zu sagen, wofür dieses Symbol/Gegenstand steht, und nicht nur, wie es aussieht.
- Wenn jemand richtig rät, wird das Bild gezeigt, und die anderen Kinder werden gefragt, was man noch zu diesem Symbol/Gegenstand sagen könnte.
- Das Spiel geht so lange weiter, bis alle Bilder mindestens einmal gezeigt worden sind.



- 1. Der Davidstern ist ein weltweit bekanntes Symbol des Christentums.
- 2. Der Davidstern gilt heute als Symbol für das Volk Israel und das Judentum.



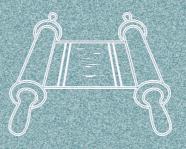
- 1. Eine Synagoge ist ein Gebäude, das als Versammlungsort für gemeinsame Gottesdienste und oft auch als Lernort für eine jüdische Gemeinde genutzt wird.
- 2. Eine Synagoge ist ein Gebäude, das zum Sport und zum Schwimmen für eine jüdische Gemeinde genutzt wird.



- Die Kippa ist eine kleine, flache Kopfbedeckung, die traditionell von j\u00fcdischen M\u00e4nnern getragen wird, um das Gebot der Kopfbedeckung zu erf\u00fcllen.
- 2. Die Kippa ist ein kleines Handtuch, das jüdische Frauen immer bei sich tragen, um ihre Hände nach dem Waschen zu trocknen.



- 1. Es handelt sich um die Chanukkia, eine Kerze, die nur am 9. Geburtstag einer Person verwendet wird.
- 2. Es ist die Chanukkia, ein Leuchter, der neun Kerzen enthält. Acht Kerzen symbolisieren die Anzahl der Tage des Chanukka-Festes; die neunte, die Schamasch, ist eine Hilfskerze, die zum Anzünden der anderen verwendet wird.



- Die Tora ist die Zusammenstellung der ersten fünf Bücher der hebräischen Bibel und wird in allen jüdischen Synagogen auf handgeschriebenen Pergamentrollen aufbewahrt.
- 2. Die Tora ist die erste Landkarte Israels, die in jedem jüdischen Haushalt aufbewahrt werden sollte.



- 1. Das Challah ist ein Brot, das normalerweise vor dem Backen geflochten oder gedreht wird und traditionell nur an Geburtstagen gegessen wird.
- 2. Das Challah ist ein Brot, das in der Regel vor dem Backen geflochten oder gedreht wird und traditionell von Juden am Sabbat (jeden Freitagabend) und an Feiertagen gegessen wird.

WEITERFÜHRENDE



BERATUNGSSTELLEN

- Beratung bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung OFEK
 e. V.: https://ofek-beratung.de/
 Telefonnummer: +49 800 6645268
- Beratung gegen Diskriminierung Kids Kinderwelten: https://kids.kinderwelten: https://kids.kinderwelten: https://kids.kinderwelten: https://kids.kinderwelten:net/de/Beratung%20gegen%20Diskriminierung/
 Telefonnummer: +49 30 80 20 63 23
- Antidiskriminierungsstelle des Bundes: https://www.antidiskrimi-nierungsstelle.de/DE/wir-beraten-sie/wir-beraten-sie-node.html;j-sessionid=0509492ABE4A05B3DEEA9DBBBA850599.intranet212
 Telefonnummer: +49 800 546 546 5
- Beratungsstelle des Kompetenznetzwerks Antisemitismus: https://
 kompetenznetzwerk-antisemitismus.de/angebote/beratung/die-beratungsstelle-ofek-e-v/">https://
- Hier finden sich Beratungsstellen in allen Bundesländern, die Betroffene von rechter Gewalt, Rassismus und Antisemitismus beraten: https://verband-brg.de/ueber-uns/#mitglieder

AUSWAHL AN KINDERBÜCHERN

(Mit den Themen Diversität/mit vielfältigen Repräsentationen) o-3 Jahre

- Babys für Babys (2021): Ein erstaunliches Bilderbuch. Anja Stiebeling Verlag (0-2 Jahre)
- Newman, Leslea (2009): Daddy, Papa, and me. Random House N.Y. (0-3 Jahre)
- Newman, Leslea (2009): Mommy, Mama, and me. Random House N.Y. (0-3 Jahre)
- Von Kitzing, Constanze (2021): Komm, wir zeigen dir unsere Kita. Carlsen Verlag (ab 2 Jahre)
- Von Kitzing, Constanze (2022): Komm, wir zeigen dir unseren Wald. Carlsen Verlag (ab 2 Jahre)
- Von Kitzing, Constanze (2019): Ich bin anders als du ich bin wie du. Carlsen Verlag (ab 1 Jahr)

Ab 3 Jahre

- Alex Tetteyfio Bergfeld (2021): Eine Puppe für Ashé. Monika Fuchs Verlag (ab 3 Jahre)
- Fawzia Gilani-Williams (2018): Jaffa und Fatima Schalom, Salaam. Ariella Verlag (ab 3 Jahren)
- Feder, Tyler (2022): Körper sind toll. Zuckersüß Verlag (ab 3 Jahre)
- Hödl, Saskia/Amofa-Antwi, Pia (2022): Steck mal in meiner Haut! EMF Verlag (ab 3-4 Jahre)
- Brooks, Felicity (2019): Familie, das sind wir! Usborne Verlag (ab 4 Jahren)
- Brooks, Felicity (2020): Freunde, das sind wir! Usborne Verlag (ab 4 Jahren)

- Cherry, Matthew A. (2021): Hair Love. Mentor Verlag (ab 4 Jahren)
- Gaines, Joanna (2021): Die Welt braucht dich. Genau so, wie du bist.
 Mvg Verlag (ab 4 Jahre)
- Love, Jessica (2020): Julian ist eine Meerjungfrau. (ab 4 Jahre)
- Murphy, Frank/Gordin, Charnaie (2021): Ein*e Freund*in wie du. Zuckersüß Verlag
- Nyong'o, Lupita (2021): Sulwe. Mentor Verlag (ab 4 Jahren)
- Percival, Tom (2021): Ich gehör dazu! München: arsEdition (ab 4 Jahren)
- Sanna, Francesca (2016): Die Flucht. Zürich: NordSüd Verlag (ab 5 Jahren)
- Behnke, Andrea (2021): Die Verknöpften. Ariella Verlag (ab 10 Jahre)

WEITERE AUSGEWÄHLTE KINDER- UND JUGENDLITERATUR ODER ANLEITUNGEN ZUR AUSWAHL FINDEN SIE AUF FOLGENDEN SEITEN:

- Podcast: Der Umgang mit Antisemitismus in Schulen (und Kindergärten) und antisemitismuskritische Kinderbücher. Im Gespräch mit Romina Wiegemann. Verfügbar unter: https://buuu.ch/podcast/der-umgang-mit-antisemitismuskritische-kinderbuch-er-im-gesprach-mit-romina-wiegemann/
- Institut für den Situationsansatz: Kinderbücher Mediathek. Online verfügbar unter: https://situationsansatz.de/kinderbuecher-mediathek/
- Institut für den Situationsansatz: Kriterien für die Auswahl von Kinderbüchern, die eine vorurteilsbewusste und inklusive Bildung unterstützen, verfügbar unter: https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2019/11/Kriterien Kinderbücherauswahl.pdf
- Institut für den Situationsansatz: Checkliste zur vorurteilsbewussten Einschätzung von Kinderbüchern, verfügbar unter: https://situation-sansatz.de/wp-content/uploads/2019/11/Checkliste-Kinderbücher.pdf
- "Literaturliste Flucht und Migration" unter: https://zpb.lu/wp-content/uploads/2018/03/Literaturliste-Flucht-und-Migration.pdf
- Institut für den Situationsansatz: Überlegungen beim Kauf von vorurteilsbewussten Spielmaterialien. Online verfügbar unter: https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2021/10/Checkliste Spielmaterialien.pdf
- Kinderbuch-Empfehlungen des Instituts für den Situationsansatz, verfügbar unter https://situationsansatz.de/fachstelle-kinderwelten/kinderbuch-empfehlungen/
- Institut für den Situationsansatz: Vorurteilsbewusste Medien und Materialien Digitale Medien Videospiele, verfügbar unter: https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2019/11/Videospiele.pdf
- Institut für den Situationsansatz: Vorurteilsbewusste Kinderlieder, verfügbar unter: https://situationsansatz.de/wp-content/up-loads/2019/07/kids-kinderlieder.pdf

FACHLITERATUR

- Apraku, Josephine (2021): Wie erkläre ich Kindern Rassismus? Rassismussensible Begleitung und Empowerment von klein auf. Familiar Faces Verlag
- Chernivsky, Marina/Wiegemann, Romina et. al. (2021): Antisemitismus? Gibt's hier nicht. Oder etwa doch? Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment/Yad Vashem. Online verfügbar unter: https://zwst-kompetenzzentrum.de/wp-content/uploads/2022/01/YV ANTIS DIG HR singlepages.pdf
- Fereidooni, Karim/El, Meral (2017): Rassismuskritik und Widerstandsformen. Wiesbaden: Springer Fachmedien
- Kübra Gümüşay (2020): Sprache und Sein. Berlin: Carl Hanser Verlag
 GmbH & Co. KG
- Ogette, Tupoka (2020): Exit Racism. Rassismuskritisch denken lernen. Unrast Verlag
- Wagner, Petra/Hahn, Stefani/Enßlin, Ute (Hrsg.) (2006): Macker, Zicke, Trampeltier ... Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen. Handbuch für die Fortbildung. Weimar/Berlin: Verlag das Netz
- Wagner, Petra (2012): Diversität respektieren, Diskriminierung widerstehen — Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung — Einführung in Ziele und Prinzipien. Institut für den Situationsansatz. Online verfügbar unter: https://situationsansatz.de/wp-content/up-loads/2004/08/2004 ZielePrinzipien.pdf
- Wagner, Petra (Hrsg.) (2013): Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. Freiburg: Herder Verlag

ANSPRECHSTELLEN FÜR FORTBILDUNGEN IN DER KITA:

- https://www.kompetenznetzwerk-deki.de/index.html
- https://zwst-kompetenzzentrum.de
- https://www.powermeberlin.de
- https://www.meetajew.de/angebote/

57

IMPRESSUM

HERAUSGEBENDE

Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa Sophienstraße 28/29 10178 Berlin www.schwarzkopf-stiftung.de

V. I. S. D. P.

Nadine Golly, Dr. Asmaa Soliman

KONZEPT:

Jasmin Kuhn, Mariam Yousef, M. K., Nadine Golly, Annik Schepp

UNTER BERATUNG UND MITARBEIT VON:

Romina Wiegemann

REDAKTION:

Annik Schepp, Nadine Golly, Jess Mukeba

LEKTORAT:

Bärbel Philipp

DESIGN & LAYOUT:

Michelle Bocker

ILLUSTRATIONEN:

Sherin Fernandez

LOGO YAAA:

Riv Walter

DISCLAIMER:

In dieser Publikation haben wir vielen verschiedenen Stimmen und Perspektiven Raum gegeben. Viele Inhalte sind zusammengekommen, die wir als Verantwortliche aufmerksam gelesen und geprüft haben, nicht nur auf grammatikalische Fehler und korrekte Rechtschreibung, sondern auch auf wertschätzende und empowernde Inhalte. Wir haben den Anspruch verfolgt, problematische und reproduzierende Begrifflichkeiten zu vermeiden oder zu kennzeichnen. Dennoch kann es vorkommen, dass wir etwas übersehen oder dass wir Wissenslücken haben. Für sachliche Anmerkungen sind wir immer offen, die Bereitschaft weiterzudenken und zu lernen besteht.

Berlin, 2024

COPYRIGHT

Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt.

Ermöglicht wurde diese Publikation im Rahmen der Projektförderung durch den Beauftragen der Bundesregierung für jüdisches Leben und den Kampf gegen Antisemitismus. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen und Künstler*innen der jeweiligen Beiträge die Verantwortung.

Diese Publikation wurde finanziert durch:

Gefördert durch:



Beauftragter der Bundesregierung für jüdisches Leben und den Kampf gegen Antisemitismus

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Mehr Informationen zu den Young Ambassadors Against Antisemitism finden Sie auf: https://schwarzkopf-stiftung.de/projekte/young-ambassa-dors-against-antisemitism/

